

Laibacher Zeitung.

Nr. 2.

Mittwoch am 3. Jänner

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Besche vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Dezember d. J. die an dem Domkapitel zu Brixen erledigte Dignität des Domscholasters dem Domscholaster an diesem Kapitel, Johann Dulle, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Dezember d. J. in Anerkennung der langen, treuen und erprieslichen Dienstleistung des Zahlmeisters des bestandenem Osnier Kameral-Hauptzahlamtes, Franz Bölggi, demselben bei seiner Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht.

Ihrer Majestät der Kaiserin wurden von dem Doktor der Rechte, Karl Edlen v. Schlosser, Landesadvokaten zu Prag, nach eingeholter Erlaubniß in einer zu diesem Zwecke allergnädigst bewilligten Audienz, acht Stücke Anlehenlose vom Jahre 1854 zu 250 fl., zusammen zweitausend Gulden, in einem Album verwahrt, und von einem sumigen und frommen, auf die heilige Weihnachtsfeier anspielenden Gedichte begleitet, mit der Bitte überreicht, die hiervon jährlich entfallenden Interessen nach Allerhöchsteigener Bestimmung zum Besten armer Waisenkinder zu verwenden. Ihre Majestät haben unter allergnädigster Erwiderung des Dankes im Namen der zu theilhabenden Waisen die Gewährung der gestellten Bitte zuzusagen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Rechnungsresidenten der Lemesvarer Finanz-Bezirksdirektion, Karl Wurzer, zum Oberresidenten und Vorsteher der Rechnungskanzlei für die indirekten Steuern bei der serbisch-banater Finanz-Landesdirektion ernannt.

Das k. k. Finanzministerium sieht sich veranlaßt, mit dem Ausdruck des Dankes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß der k. k. Staats-Zentralkasse am 23. d. M. von einem Unbekannten 629 fl. als freiwilliger Beitrag zu den Staatsbedürfnissen übergeben worden ist.

Der Justizminister hat den in zeitlichen Ruhestand versetzten Rath, Abbondio Pradelli, zum Landesgerichtsrathe in Verona ernannt.

Die k. k. Oberste Polizeibehörde hat die beiden, bei der k. k. Polizei-Hauptkassa neu systemisirten Kasse-Offizialstellen den bisherigen provisorischen Kasse-Offizialen, Joh. Koch und Vinzenz Dietrich verliehen.

Am 31. Dezember 1854 werden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CV. u. CVI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das CV. Stück enthält unter Nr. 317. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 22. Dezember 1854, gültig für alle Kronländer, betreffend die neue österreichische Arznei-Taxe.

Das CVI. Stück enthält unter Nr. 318. Die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 15. Dezember 1854, wirksam

für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgrenze, womit die Schulferien an den Gymnasien bestimmt werden.

Nr. 319. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 23. Dezember 1854, gültig für Mähren und Schlesien, in Betreff der Entschädigung der vormals ständischen Grundherren in Mähren und Schlesien für den Entgang des ihnen entzogenen Bergzehentgenusses.

Nr. 320. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 27. Dezember 1854, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme von Dalmatien, rücksichtlich des Tages, mit welchem die volle Wirksamkeit der Allerhöchsten Entschliessung vom 15. Dezember 1852, über die Verzehrungssteuer vom Biere beginnt.

Nr. 321. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums und der Obersten Polizei-Behörde vom 30. Dezember 1854, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, wodurch, in Gemäßheit einer Allerh. Entschliessung vom 29. Dez. 1853, die Bestimmungen über die Befähigung zur Ausübung des Richteramtes über die durch die kais. Verordnung vom 11. Mai 1854, Nr. 120 des Reichsgesetzblattes, den Polizeibehörden zur Untersuchung und Bestrafung zugewiesene Uebertretungen festgesetzt werden.

Mit diesem Stücke wird auch das Inhalts-Register der im Monate Dezember 1854 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, 30. Dezember 1854.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die letzten hier vorliegenden telegr. Nachrichten vom Kriegsschauplatze vor Sebastopol sind einerseits die Meldung des Fürsten Menschikoff vom 20. Dez. (St. Petersburg 27. Dez.):

daß sich bei Sebastopol nicht Neues ereignet hat. Das schlechte Wetter und das wohlgezielte Feuer unserer Artillerie hinderten die Arbeiten des Feindes, dessen Feuer uns wenig Schaden that.

Andererseits die vom „Moniteur“ vom 28. Dezember veröffentlichte Depesche aus Balaklava, 13. Dezember:

nach welcher, trotz der unvermeidlichen Verzögerungen, die Lage der Verbündeten vortreflich ist. Die türk. Truppen treffen bereits ein.

Die erste Depesche bezeugt, wie wenig Begründung das in Konstantinopel verbreitet gewesene Gerücht hatte, daß am Nikolastage (18. Dezember) ein allgemeiner Angriff der Russen auf die Stellung der Allirten geschehen werde.

Der „Oester. Soldatenfreund“ weist nur von neuen Kriegsrüstungen, nicht von Ereignissen zu berichten.

Oesterreich.

Wien, 28. Dezember. Nach brieflichen Mittheilungen aus St. Petersburg vom 22. d. M. soll Fürst Gortschakoff dieser Tage Instruktionen erhalten haben, die für die jetzige politische Sachlage entscheidend sein dürften. Es wird aber nicht gesagt, ob

dadurch die Hoffnungen auf Einhalt des Weltfriedens oder die Befürchtungen vor einem Weltkriege gerechtfertigt werden, so daß durch diese vage Mittheilung das große Publikum noch stets in Ungewißheit erhalten wird.

— Nach der im Jahre 1853 beendigten trigonometrischen Triangulirung und Gemeindegrenzberichtigungs-Katastralvermessung hat das Königreich Galizien und Lodomerien, mit Inbegriff des Herzogthums Bukowina und des Großherzogthums Krakau, einen Gesamtflächenraum von 1545.8 Quadratmeilen.

— Nach dem letzten von der hiesigen Sparkasse veröffentlichten Ausweise über die geschehenen Einlagen und Rückzahlungen übersteigen fortwährend die letzteren beinahe um die Hälfte die ersteren, was ein sicherer Barometer sein dürfte, daß nach den gegenwärtigen Geldverhältnissen die Sparkasse vorsichtigen Kapitalisten viel zu geringe lockende Interessen zu bieten im Stande ist. Eine Erhöhung des Zinsfußes für einzulegende Kapitalien dürfte allein im Stande sein, dem Abfluß von Kapitalien entgegen zu wirken.

— Aus Paks schreibt man der „Pr. Ztg.“, daß der Gensd'arme Pfohl bei einer Streifung gegen Räuber von einem derselben erschossen worden sei. Die dortige Ortsbehörde besorgte dem in seinem Verufe Gefallenen ein stattliches Beichenbegängniß, wobei die Geschworenen des Ortes den Sarg trugen.

In der Fortsetzung des vom Fürst-Primas von Ungarn geführten Tagebuches finden wir angemerkt, daß der Vizepräses des päpstlichen Archivs Sr. Eminenz über jene päpstlichen Bullen, welche sich auf die Rechte und Privilegien des Primas von Ungarn beziehen, sehr interessante Mittheilungen gemacht habe. Der Bischof von Buffalo hat sich über den magyarischen Missionär in Nordamerika, Samogy, Sr. Eminenz gegenüber sehr günstig ausgesprochen.

Wien, 30. Dez. Auf dem Josefstädter Glacis fand gestern Morgen, 10 Uhr, vor Sr. k. k. apost. Majestät eine Parade der gesammten dienstfreien Garnison unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn v. Herzinger Statt. Se. Majestät ritten mit Sr. k. k. Hoheit dem Herzog von Brabant die Fronten ab, und ließen die Truppen zuerst in offenen, dann in geschlossenen Kolonnen defiliren.

In der glänzenden Suite befanden sich nebst mehreren hier anwesenden einheimischen militärischen Notabilitäten u. a. der kais. franz. General Letang und der k. preussische Oberst v. Mantuffel.

Vorgestern Abend wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre k. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sofie und Ihre k. k. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Brabant der Vorstellung im Hofopertheater bei.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

K u n d m a c h u n g.

Am 28. Dezember l. J. sind in Wien 13 Personen an der Brechnuhr erkrankt, 4 genesen und 7 gestorben.

In Behandlung befinden sich noch 90 Kranke. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5183 Personen erkrankt, 3426 genesen und 1667 gestorben.

Zur Erklärung der seit einigen Tagen eingetretenen mäßigen Verschlimmerung wird bemerkt, daß einerseits eine ähnliche Exacerbation auch bei früheren Cholera-Epidemien kurz vor ihrem Erlöschen

beobachtet wurde, andererseits aber im Laufe der letzten Festtage die für diese Epidemie angedeuteten diätetischen Vorschriften minder sorgfältig beobachtet worden sein dürften, wobei auch noch überdies manche Vernachlässigung von Durchfällen eingetreten sein mag.
 Von der k. k. Sanitätskommission.
 Wien am 29. Dezember 1854.

K u n d m a c h u n g.

Am 29. Dezember l. J. haben sich in Wien 11 Erkrankungen an der Brechruhr ergeben, die Zahl der Genesenen hat 1 und die der Verstorbenen 2 betragen.

In Behandlung verbleiben 98 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5194 Individuen erkrankt, 3427 genesen und 1669 gestorben.
 Wien, am 30. Dezember 1854.

Agram. Den 19. Dezember wurde in dem Pfarrorte Stenjevec, gleichnamige Gemeinde des politischen Bezirkes der Umgebung Agram, eine Volksschule eröffnet, welche durch 40 Kinder besucht wird. Der Lehrer ist mit dem Gehalte von 300 fl. jährlich mit höherer Genehmigung gezeichnet.

Deutschland.

Frankfurt, 22. Dezember. Wie wir hören, hat die englische Regierung bei der Fabrik komprimierter Gemüse von Warnecke dahier 160.000 Portionen Feldkost für Offiziere bestellt.

Dresden, 29. Dez. Nachdem beide Kammern gestern Abend ihre letzten Sitzungen gehalten, ist heute Mittag 12 Uhr der feierliche Schluß des außerordentlichen Landtags erfolgt. Der Schlußakt wurde, wie seiner Zeit die Eröffnung und mit demselben Zeremoniell wie diese, von Sr. Majestät dem König vollzogen und zwar mit folgender Rede:

„Meine Herren Stände!

„Ein wichtiger, wenn auch verhältnißmäßig kurzer Landtag geht mit dem heutigen Tage zu Ende. Durch ihre angestrenzte aufopfernde Thätigkeit, durch die den Umständen angemessene Geschäftsbehandlung, so wie durch den regen Pflichteifer der beiden außerordentlichen Deputationen ist es gelungen, in der von der Verfassung gebotenen Frist die Ihnen vorgelegten umfassenden Gesetzgebungsarbeiten, ohne der Gründlichkeit der Berathung Eintrag zu thun, zu Ende zu bringen und über sämmtliche vorgelegte Entwürfe einen verfassungsmäßigen gemeinschaftlichen Beschluß herbeizuführen. Zu dem größten Theile der von Ihnen beantragten Abänderungen kann schon jetzt meine Genehmigung ausgesprochen werden. Ueber einige derselben, die erst in den letzten Tagen an Mich gelangt sind, muß vorerst noch nähere Erwägung vorbehalten bleiben. Nichtsdestoweniger hege Ich die zuversichtliche Hoffnung, daß die von dem Lande sehnlichst erwarteten Verbesserungen in der Rechtspflege und Verwaltung, wenn der Himmel Uns äußere Ruhe erhält, binnen Kurzem werden in's Leben treten können. Zu besonderer Befriedigung hat Mir die Bereitwilligkeit gereicht, mit der Sie bei der verfassungsmäßigen neuen Feststellung der Zivilliste Meinen Wünschen durch einstimmige Beschlüsse entgegengekommen sind! Ich finde in denselben einen abermaligen Beweis der treuen Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus, die Sie schon bei so vielen Gelegenheiten bethätigt haben.

„So legen Sie denn getrost Ihre Befugnisse in die Hände des mit heute zusammentretenden ordentlichen Landtags nieder.

„Das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung wird diejenigen in ihre Heimat begleiten, welche heute aus der Mitte der Ständeversammlung scheiden, und mit Gottes Hilfe wird der Geist Meines verewigten Bruders, Ich hoffe es mit Zuversicht, schützend walten über uns Allen zum Heile des theuern Vaterlandes.“

Aus Darmstadt, 26. Dez., Morgens 7 Uhr wird folgendes Bulletin mitgetheilt:

Se. Majestät der König Ludwig hat bei Tage wenig, die Nacht viel und gut geschlafen. Die Kräfte heben sich. Dr. v. Siebold, Dr. Becker.

Italien.

Der „Campanone“ will wissen, daß in Folge der Vorlage des Gesetzentwurfes bezüglich der Abschaffung

der Klöster zc. ein Monitorium von Rom in Turin mit Androhung eines Interdikts angelangt sei. Dasselbe Blatt behauptet, die Demission des Grafen Pralormo, sardinischen Gesandten am h. Stuhle, sei nicht angenommen, sondern derselbe aufgefordert worden, nach Turin behufs der Darlegung seiner Beweggründe zu kommen. Einem Gerüchte zufolge wäre Graf Revel zum König berufen und bezüglich der eventuellen Bildung eines neuen Ministeriums zu Rathe gezogen worden.

Frankreich.

Paris. Der „Hamb. Corresp.“ theilt folgende ältere, ihm von Frankfurt eingesandte Zirkular-Depesche des Herrn Drouin de l'Huyß an die französischen Gesandten an den deutschen Höfen mit:

Paris, 14. Oktober 1854.

Mein Herr!

Seit Anbeginn der Krisis, die Europa durchzieht, sagte ich Ihnen, wie es mir unmöglich scheinete, daß die deutschen Staaten zweiten Ranges, ungeachtet ihrer Illusionen, nicht dahin gebracht würden, auch ihrerseits die Rückwirkung der ernstesten Ereignisse zu empfinden, deren Schauplatz der Orient ist. Die seit einigen Wochen zwischen den Höfen von Wien und Berlin gewechselten Mittheilungen rechtfertigen unsere Voransicht.

Hat der deutsche Bund eine Weile glauben können, es würde ihm gestattet sein, in einer Frage allgemeiner Politik durchaus neutral zu bleiben, so muß er von dem Augenblicke an, wo diese Frage von den beiden Hauptmächten, die er in seinem Umkreise erhält, verhandelt und in abweichendem Sinne aufgefaßt wurde, seinen Irrthum einsehen. Was sich jetzt zuträgt, ist eine Folge dieses Irrthums. Gerade weil Deutschland es unterlassen, durch eine entschiedene Haltung den Westmächten beizustehen, als sie noch den Krieg zu vermeiden wünschten und hofften; gerade weil es, nachdem diese Aussicht sehlgeschlagen, sich nicht entschlossen derjenigen deutschen Großmacht zugeneigt, deren Interessen ihm eine Erhebung gegen Rußlands Ehrsucht vorschrieben — gerade deshalb steht es vielleicht jetzt, wie 1850, am Vorabend einer eklatanten Spaltung zwischen Oesterreich und Preußen.

Das Verhalten des Berliner Kabinetts hatte sich, vielleicht ohne den erforderlichen Grad der Energie zu besitzen, während der Konferenzen mit der Politik der österreichischen Regierung und derjenigen der Westmächte in Harmonie befunden und der Vertrag vom 20. April war gewissermaßen die feierliche Bestätigung dieses Verhaltens. Leider haben nicht alle übrigen Mitglieder des deutschen Bundes diesen wichtigen Akt nach Gebühr gewürdigt; in Bamberg wurde ein Kongreß gehalten, und in Folge des unerwarteten Bestandes, welchen ihm die Höfe zweiten Ranges aus freien Stücken gewährten, hat sich Preußen, durch Familienbande und nur mit Mühe zu zerreißende Traditionen (des traditions penible à rompre) an Rußland geknüpft, der Hoffnung hingegeben (s'est laissé aller à l'espoir), Oesterreich auf einer Bahn anzuhalten, auf welcher es (Preußen), wenn jener Umstand nicht eingetreten wäre, sich höchst wahrscheinlich (il n'est guère douteux) mit letzterem (Oesterreich) zusammengeschlossen haben würde. Dieser Widerstand, der weder Frankreich noch England aufzuhalten vermochte, war eine Verlegenheit für das Wiener Kabinet, die aber durch die Gewalt der Umstände besiegt werden mußte und die Frage, die jetzt zu stellen ist, wird, wenn man nicht auf seiner Hut ist (si l'on n'y prend garde), bald dahin lauten, ob sich an die orientalischen Verwicklungen nicht andere, mit der inneren Lage Deutschlands zusammenhängende knüpfen? Von dieser Seite her, mein Herr, hat der von Rußland provozierte und gegen dasselbe von Frankreich und England nach so vielen fruchtlosen und loyalen Bestrebungen zu dessen Vermeidung aufgenommene Kampf für die Staaten, die dessen Verührung niemals empfinden zu müssen sich geschmeichelt, gleichgiltig zu sein aufgehört. Ich lasse einstweilen die moralischen und höheren Interessen bei Seite, die gleich von vorneherein in Betracht hätten gezogen werden müssen und deren Bedeutung unverändert geblieben:

ich will nur die besonderen Interessen Deutschlands, selbst das egoistische Interesse seiner inneren Ruhe in's Auge fassen, und glaube, daß Niemand mich üben strafen wird, wenn ich die Ansicht ausspreche, daß sie übel berechnet und bedient worden. Das einzige noch vorhandene Mittel, um zu verhindern, daß die Frankfurter Bundesversammlung die Bedeutung einbüße, auf welche sie selbst Anspruch macht, oder daß der Bund selbst eine gefährliche Krisis zu bestehen habe, ist die Annahme der sicherlich sehr gemäßigten Interpretation, die Oesterreich in seinen letzten Mittheilungen an das Berliner Kabinet der Konvention vom 20. April beilegt. Vermuthlich wird Ihnen, mein Herr, das am 30. v. M. vom Herrn Grafen Buol an alle Agenten des kais. Hofes gerichtete Zirkular bekannt sein, dessen Argumentation ich durch keine Analyse abschwächen möchte, weshalb ich mich mit Hervorhebung der beiden Fragen begnüge, welche dieses Dokument resumiren.

Fällt das Einrücken der Oesterreicher in die Fürstenthümer Moldau und Walachei unter die Bestimmungen des Art. II. des Vertrages vom 20. April und ist demzufolge der deutsche Bund durch jeden Angriff Rußlands gegen Oesterreich, sei es in den Donaufürstenthümern, sei es auf dessen eigenem Gebiete verbunden, zur Vertheidigung der Grenzen des Kaiserreiches mitzuwirken?

Will man die in den Notizen vom 8. August aufgestellten Grundlagen eines künftigen Friedens oder mindestens die beiden Punkte, welche die österreichisch-deutschen Interessen direkt berühren, auf formelle Weise gutheißen oder nicht?

Nur im Falle, daß Oesterreich eine günstige und kategorische Antwort von seinen Bundesgenossen erhält, würde es seine Forderungen in Frankfurt aufstellen; im entgegengesetzten Falle würde es sich eines jeden Schrittes (daselbst) enthalten. Der von den Staaten zweiten Ranges zu fassende Beschluß wird, wie Sie einsehen, von einer durchgreifenden Wirkung sein, da das Wiener Kabinet nicht wieder umkehren kann, und wenn Deutschland auf seine Wünsche nicht eingeht, wie es von ihm zu erwarten berechtigt ist, so wird es nicht derjenige Theil sein, der sich isolirt finden wird.

Wir hegen aufrichtige Wünsche, mein Herr, daß im Angesichte einer so ernstlichen Sachlage die Eintracht unter allen Mitgliedern des deutschen Bundes sich herstellen möge. Machen Sie es durch ihre Sprache recht begreiflich, daß Frankreich auf eine Spaltung, die es beklagen würde, keine Berechnung baut. Es ist eine Sache des allgemeinen Interesses, die ihm zugleich mit England die Waffen in die Hand gegeben; diese Sache wird, wie wir mit Zuversicht erwarten, gewonnen werden; aber wir müßten es bedauern, wenn Deutschland, indem es sich enthielte, dieselbe mittelst der Maßregel, zu der es aufgefordert wird, zu unterstützen, die Rolle nicht übernehmen wollte, die ihm durch seine Stellung in Europa angewiesen ist, und deren Preisgebung von seiner Seite auf die Dauer des Krieges wie auf die Kombinationen des künftigen Friedens ihren Einfluß nicht verfehlen könnte.

Empfangen Sie zc.

(Unters. Drouin de l'Huyß.)

Paris, 29. Dez. In der von der „Köln. Ztg.“ gegebenen telegraphischen Mittheilung der Rede, mit der am 26. d. M. von Sr. Majestät dem Kaiser die Legislative in Paris eröffnet wurde, finden wir folgende Stelle, die in der hieher gelangten Depesche nur kurz berührt war:

Ferner dankt der Kaiser der französischen Armee und Flotte. Die Armee zählt gegenwärtig 581.000 Mann mit 113.000 Pferden. Die Flotte zählt 62.000 eingeschiffte Matrosen. Noch 140.000 Mann Rekruten werden verlangt werden.

Dänemark.

Das dem dänischen Reichstage in der Sitzung vom 19. d. M. mitgetheilte Programm des neuen Ministeriums, im Landsting durch den Premierminister Bang, im Volksting durch den Kultusminister Hall verlesen, lautet vollständig wie folgt:

„Das neue Ministerium, das durch die allerhöchste

Resolution Sr. Majestät vom 12. v. M. berufen worden ist, die Leitung der Angelegenheiten des Landes zu übernehmen, hat geglaubt, sofort dem Reichstage die Grundsätze mittheilen zu müssen, welche es mit Genehmigung Sr. Majestät bei der Durchführung der hauptsächlichsten Angelegenheit, die unter Mitwirkung des Reichstages zur Entscheidung gebracht werden muß, nämlich der endlichen Ordnung der Verfassungssache, zu befolgen gedenkt.

„Die möglichst schleunige Lösung dieser Frage erkenne das Ministerium als dringend notwendig an, und in dieser Ueberzeugung hat das Ministerium geglaubt, nicht für irgend eine Veränderung in dem einmal angenommenen Entwurf zu der Grundgesetzbestimmung in Betreff der Einschränkung des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 sich aussprechen zu dürfen, und das Ministerium findet auch nicht, daß dieser Entwurf in der angenommenen Gestalt irgend Bedenklichkeit bietet, um so weniger, als die Veränderungen, die für räthlich gefunden werden möchten, namentlich hinsichtlich des Umfangs der unter das besondere Grundgesetz des Königreichs gehörigen Sachen, später durch Gesetz werden bewerkstelligt werden können. Wenn daher der genannte ruhende Grundgesetzes-Vorschlag unverändert vom Reichstage angenommen würde, wird derselbe vom Ministerium Sr. Majestät dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werden, damit er alsdann, in Uebereinstimmung mit dem §. 100 des Grundgesetzes, zum dritten Mal von einem neugewählten Reichstage angenommen werden und die Bestätigung Sr. Majestät des Königs erhalten könne.

„Bevor das Ministerium auf einen Beschluß des Reichstages über die endliche Einschränkung des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 in Gemäßheit des §. 5 der neuen Grundgesetzes-Bestimmung antragen wird, wird das Ministerium es als seine Aufgabe betrachten, eine solche Veränderung in der durch die Allerhöchste Verordnung vom 26. Juli v. J. beabsichtigten endlichen Ordnung der Verfassung der Monarchie zu bewirken, daß diese einen wirklich konstitutionellen Charakter erhalte, namentlich dadurch, daß der Repräsentation beschließende Befugniß, sowohl in finanziellen, als in Gesetzgebungs-Sachen eingeräumt werde, und daß zugleich das vom Volke gewählte Element in derselben eine vermehrte Stärke erhalte. Das Ministerium wird dabei ganz der Richtung folgen, die durch die Allerh. Kundgebung vom 28. Jänner 1852 angewiesen ist: „daß bei der Ordnung der Angelegenheiten der Monarchie unter Beibehaltung und weiterer Entwicklung der Einrichtungen, die entweder alle Theile derselben umfassen, oder für einzelne von diesen zu Grunde gelegt sind, in dem Geiste fortgeschritten werde, die rechtlich bestehenden Verhältnisse aufrecht zu erhalten und zu verbessern“, und es wird dadurch das in der genannten Allerhöchsten Kundgebung gestellte Ziel zu erreichen suchen: „daß die Verbindung der verschiedenen Theile der Monarchie zu einem wohlgeordneten Ganzen durch eine für die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten gemeinschaftliche Verfassung aufrecht erhalten und befestigt werde.“ Das Ministerium vertraut darauf, daß die glückliche Vollendung der Verfassungssache durch das Zutrauen und die entgegenkommende Mitwirkung des Reichstages werde erreicht werden. Im Vertrauen darauf hat das Ministerium seine Aufgabe übernommen.

„Hinsichtlich der auswärtigen Politik kann das Ministerium sich auf die Erklärung beschränken, daß sie, übereinstimmend mit dem Willen Sr. Majestät, unverändert nach den bisher befolgten Grundsätzen wird geleitet werden.“

Kopenhagen, 22. Dez. Ein Privatkomitee von Reichstagsmännern hat sich gebildet, um Anträge in Betreff des gegen die zurückgetretenen Minister einzuschlagenden Verfahrens vorzubereiten. — Nach der Wahl der Finanzkomitee sind die Sitzungen des Reichstages bis zum 12. Jänner p. J. sistirt.

Das Verbot des „Ipscher Wochenblattes“ im Herzogthum Schleswig ist aufgehoben worden.

Rußland.

Die „Allg. Ztg.“ führt in einem Artikel von der

polnischen Grenze, 25. Dezember, nach russischen Quellen die Zahlen an, welche die russischen Truppen nach der neuen Rekrutirung erreichen sollen. Die aktive Armee, welche in sechs Korps zu 12 Regimentern, 72 Infanterie-Regimenter zählt, würde mit Reserve- und Depot-Bataillonen, jedes Regiment 8000 Mann, also die ganze Infanterie der aktiven Armee 576.000 Mann zählen, wozu noch 6000 Scharfschützen, 6000 Sappeure und 18.000 Mann Artillerie, ohne Reserve, kommen. Die Kavallerie der aktiven Armee, welche 24 Regimenter, ausschließlich nur Uhlanen und Husaren, jedes Regiment zu 1200 Pferde, zählt, enthält im Ganzen 28.800 Pferde; die Reserve- und Ersatz-Schwadronen, welche in Uman, Nowomirgorod, Jekaterinoslaw, Elisabethgrad und Tschugujeff stehen, sind dabei nicht in Anrechnung gebracht; es wird somit die aktive Armee die noch nicht gehabte Höhe von 634.800 Mann erreichen. Die künftige Rekrutirung müsse hierzu ein bedeutendes Kontingent liefern, weil die Divisionen der aktiven Armee, welche größtentheils auf dem Kriegsschauplatz sich befinden, am meisten gelitten haben. Letzteres sei beim Gardekorps und Grenadierkorps nicht der Fall, welche beide nach der neuesten Organisirung mit Reserve- und Ersatzbataillonen, Kavallerie und Artillerie zusammengekommen schon jetzt ein Heer von 152.000 Mann bilden, während früher beide Korps im Ganzen höchstens 110.000 Mann enthielten.

Die Armee in Asien und Kaukasus unter Murawiew, Andronikoff, Bebutoff u. s. w. schätzt die „Allg. Ztg.“ ohne Reservetruppen nur auf 100.000 Mann, während dieselbe nach dem Soll-Stat viel bedeutender sein sollte, und somit seien 886.009 Streiter zu rechnen. Die detachirten Korps in Orenburg unter Perowskij, in Sibirien unter Hasford und die transbajkalschen (neuen) Militärkolonien werden im Ganzen nur auf 30.000 Mann geschätzt. Die Kavalleriekorps und Reserve-Kavalleriekorps, welche in Rußland als Kürassiere, Dragoner, eigene Korps bilden, werden zu 30.000 Kombattanten gerechnet, wozu der viel zu geringe Anschlag von 50.000 Kosaken vom Don, Ural und jeder andern Art kommt. Nehme man hierzu die finnischen Bataillone, das Korps der inneren Wache und die Garnisonsbataillone, so zähle die russische Landmacht schon jetzt viel mehr als eine Million Streiter.

Neueste Post.

* Wien, 1. Jänner. Seit der heutigen Nacht wüthet über der Stadt ein heftiger Orkan, der bereits mehrfachen Schaden angerichtet, und zu den heftigsten Erschütterungen der Atmosphäre gehört, deren man sich hier seit langer Zeit erinnert. Die vordere Wand eines der alten Döbel am St. Stefandome ist herabgestürzt; viele Dächer wurden beschädigt und zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert. Der Himmel, schwarzblau bewölkt, hat sich gleichwohl bis jetzt in keinem Regen entladen.

Wien, 2. Jänner. Die Grundlinien, gezogen aus den bekannten vier Punkten, welche zur Basis der Verhandlungen zwischen den Paktanten des Wiener Vertrages einerseits, und zwischen dem Fürsten Gortschakoff andererseits dienen, wurden bekanntlich am 30. v. M. nach St. Petersburg behufs Einholung einer weiteren politischen Information gesendet. Man erwartet von dort bis 16. d. M. nicht ein „Ja“ oder „Nein“, auch nicht eine Annahme oder Ablehnung der bei der Konferenz diskutirten Bedingungen, unter welchen weitere Friedensverhandlungen stattfinden sollen, sondern es wurden, wie uns versichert wird, keine derartigen Punktationen diktatorisch zu Protokoll gegeben. Borerst handelt es sich um eine Erweiterung der bekannten Punkte, welche klarer redigirt, dem Fürsten Gortschakoff mitgetheilt, und von Letzterem nach St. Petersburg expedirt wurden. Zur Rückantwort verständigte man sich allseitig zu einer Frist von achtzehn Tagen.

Der königl. preussische Oberst und Flügel-Adjutant v. Manteuffel hat in Folge der ebenvorgestern hier eingelangten neuen Depeschen aus Berlin zugleich die Weisung erhalten, weitere Instruktionen hier ab-

zuwarten. — Vorgestern ist ein Kurier mit wichtigen Depeschen von hier nach Petersburg und gestern ein zweiter nach Berlin expedirt worden.

— Gestern verlautete hier mehrseitig, daß das Eisenbahngeschäft mit der Pariser Societe industrielle, für dessen Abschluß bekanntlich der Gesellschaft bis ultimo Dezember eine peremptorische Frist eingeräumt worden war, definitiv zu Stande gekommen sei. Wie uns von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, war das besagte Geschäft bis vorgestern Abends noch nicht zum Final-Abschluß gelangt. Bekanntlich war dieß der letzte Tag der, der Gesellschaft eingeräumten peremptorischen Frist, welche mit dem ultimo Dezember abließ.

— Wie man wissen will, werden schon jetzt von der englischen Regierung die Vorbereitungen zu der Expedition im baltischen Meere im großartigsten Maßstabe getroffen, und sollen nicht weniger als 30.000 Mann englischer Truppen und Matrosen disponibel gemacht werden. (Fremdenblatt.)

Telegraphische Depeschen.

* Turin, 28. Dez. Gestern ist der Bericht über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der religiösen Körperschaften den Kammern übergeben worden. Die Diskussion wurde auf den 4. Jänner vertagt.

Turin, 28. Dez. In Anney sind Unordnungen wegen Brotertheuerung vorgefallen. Das eilfte französische Dragoner-Regiment, 800 M. stark, marschirt in vier Abtheilungen am 20., 22., 24. und 26. Dez. von Rom zu Lande nach Frankreich.

* Paris, 31. Dezember. Der „Moniteur“ bringt ein kais. Dekret in Betreff des Nationalanlehens. Dasselbe wird theils in 3prozentiger Rente zu 65,25; theils in 4½prozentigen zu 92 ausgegeben, und erstere im September, letztere im Dezember verzinst. Die Subskriptionen werden nur, wenn sie den Betrag von 500 Millionen übersteigen, reduziert. Als Kaution werden 10 Prozent des Zeichnungsbetrages erlegt, die Einzahlung beginnt am 7. März und wird in 18 monatlichen Raten geleistet. — Die Gardebrigade wird nach der Krim entsendet. Ein Garderegiment von Zuaven wird errichtet.

* Madrid, 29. Dez. Der Finanzminister Herr Colladon erhielt seine Entlassung, und ist durch Herrn Sevillano, einem reichen Banquier, ersetzt worden.

Malta, 22. Dezember. Fortwährend Zuzüge für die Krim. Der „Himalaya“ ist zur Ausbesserung nach England mit Invaliden, Frauen und Kindern auf dem Wege.

Odessa, 24. Dez. Keine Nachrichten aus der Krim. Es bestätigt sich, daß am 30. November (12. Dezember) die russischen Dampfer „Wladimir“ und „Bessarabia“ aus Sebastopol ausliefen, und durch mehrere Stunden das französische Lager an der Chersonnes-Bai beschossen. In Folge des noch immer hier anhaltenden feuchten Wetters sind alle Straßen verdorben.

Athen, 22. Dezember. Die griechische Thronrede enthielt im Wesentlichen Folgendes: Es wird dem Himmel für das Verschwinden der Seuche gedankt; die Theilnahme bei dem Tode der Königin Mutter sei ein tröstlicher Beweis für die Sympathien des Volkes. Nachdrückliche Schritte zur Wiederanknüpfung freundlicher Verhältnisse zur Pforte seien geschehen, und dürften durch die Mitwirkung der allirten Großmächte sich hoffentlich erfolgreich gestalten. Im orientalischen Kriege wird strenge Neutralität verkündet.

Telegraphische Depeschen der „Donau“.

Sebastopol, 22. Dez. Hier herrschen jetzt viele Schneefälle und starke Fröste; beiderseits finden große Schlachtvorbereitungen Statt.

Odessa, 28. Dez. Hier passiren eine Masse Militärzuzüge durch. Wir haben starkes Schneegestöber und Fröste; 2 Kompagnien Soldaten, 40 Wagen voll Kranke sind erfroren (?) bei einem Thermometerstand von 24 Grad unter Null (?).

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 30. Dezember Mittags 1 Uhr.

Der empfindlich fühlbare Geldmangel, welcher auch heute die Börse beengte, hemmte einerseits das Höhergehen der Papierkurse, verklärte aber andererseits die günstige Stimmung, welche sich in der rückgängigen Tendenz der Devisen und Valuten kundgab. Gold stellte sich um 1/2 pCt. billiger.

Fremde Wechsel blieben zur ermäßigten Notiz offerirt. Von Fonds waren 5 pCt. Metall. begehrt und fest. In Nordbahnactien herrschte bei lebhaftem Verkehre eine günstige Tendenz vor.

Die übrigen Effectengattungen waren durch die Geldnoth ein wenig gedrückt.

Amsterdam — Augsburg 127 1/2. — Frankfurt 126 1/2.
— Hamburg 94 Brief. — Livorno — London 12. 18 Brief. — Mailand 125. — Paris 148 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 — 82 3/4
detto S. B. " 5%	93 — 94
detto Gloggnitzer m. R. " 5%	91 1/2 — 92
detto National Anl. " 5%	86 — 86 1/2
Staatschuldverschreibungen " 4 1/2%	71 1/2 — 71 3/4
detto " 4%	64 1/2 — 64 3/4
detto v. J. 1850 mit Rückz. " 4%	91 1/2 — 92
detto 1852 " 4%	89 1/2 — 90
Staatschuldverschreibungen " 3%	49 1/2 — 49 3/4
detto " " 2 1/2%	41 — 41 1/2
detto " " 1%	16 1/2 — 16 3/4
Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5%	79 1/2 — 80
detto anderer Kronländer " 5%	73 1/2 — 73 3/4
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	229 1/2 — 230 1/2
detto " " 1839	119 1/2 — 119 3/4
detto " " 1854	98 1/2 — 98 3/4
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	57 1/2 — 58
Obligat. des k. B. Anl. v. J. 1850 zu 5%	97 1/2 — 99
Bauk-Aktien mit Bezug pr. Stück	1237 — 1239
detto ohne Bezug	1038 — 1040
detto neuer Emission	999 — 1000
Comptbank-Aktien	94 1/2 — 95
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	189 1/2 — 189 3/4
Wien-Kraaber	104 1/2 — 104 3/4
Widweits-Einz-Gmünder	255 — 257
Präsb. Eyn. Eisenb. 1. Emission	17 — 20
" " " 2. " mit Privilt.	30 — 35
Debenburg-Wien-Neustädter	541 — 542
Dampfschiff-Aktien	534 — 535
detto 12. Emission	558 — 560
detto des Lloyd	558 — 560
Wiener-Dampfmühl-Aktien	129 1/2 — 130

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	5%	94 — 95
Nordbahn	5%	85 1/2 — 85 3/4
Gloggnitzer	5%	77 1/2 — 78
Donau-Dampfschiff	5%	81 1/2 — 82
Como Meuschelne		14 1/2 — 14 3/4
Esterházy 40 fl. Lose		82 1/2 — 82 3/4
Windischgrätz-Lose		28 1/2 — 28 3/4
Waldstein'sche		29 1/2 — 29 3/4
Reglevich'sche		11 — 11 1/2
Kaisert. vollwichtige Dufaten-Agio		31.

Telegraphischer Kurs = Bericht

der Staatspapiere vom 2. Jänner 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	82 5/8
detto v. 1850 mit Rückz. " 4	91 3/4
detto aus der National-Anleihe zu 5%	85 15/16 fl. in G. M.
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	230
" " " " 1854, " 100 fl.	98 1/3
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	73 1/2
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt	1900 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	540 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	560 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 2. Jänner 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Nthl.	104 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	127	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz.)		
eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	126 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 1/4	2 Monat.
L. don, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-16	3 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	125 1/4	2 Monat.
Paris für 300 Franken . . . Guld.	117 1/2	2 Monat.
Valarrest, für 1 Gulden . . . para	220	31 T. Sicht.

B. 2044. (2)

Verlaufenes Schwein.

Ein croatisches Schwein, circa einen Zentner schwer, hat sich bei Galloch in's Gebirge verlaufen. Wer dasselbe nach Podgrad bei Galloch zurückstellt, erhält daselbst eine angemessene Belohnung.

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 31. Dezember 1854.

Hr. Alois Sauerpreis, Handelsmann, von Wien nach Venedig. — Hr. Franz Schulin, Handelsmann, von Wien nach Udine. — Hr. Franz Moro, Handelsmann; — Hr. Johann Schmidt; — Hr. Johann Lakenbacher, — und Hr. Johann Panciera, Privatiers, von Wien nach Triest.

Den 1. Jänner 1855. Hr. Silverius Faulstich, k. k. Finanzrath, von Triest nach Graz. — Hr. Otto Kofe, k. k. Ingenieur, von Wien nach Senoferssch. — Hr. Dr. Josef Muratti, Advokat, — und Hr. Theodor Duma, Besizer, von Wien nach Triest. — Hr. Domenico Breda, Besizer; — Hr. Josef Zenoro, — und Hr. Julius Putsch, Handelsleute, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Vocosini, Handelsmann, von Karlsbad nach Wien.

3. 3. (1)

In äußerlichen Krankheiten — in geheimen Leiden, auch mittelst Correspondenz — ordinirt in seiner Wohnung, untere Polana Haus-Nr. 35,

Franz Malavasić,

Wund- und Geburtsarzt, gewesener Sekundar-Geburts-Arzt und Assistent an der Laibacher Gebär- und Findel-Anstalt.

3. 4 (1)

Pferd zu verkaufen.

Braun, 15 Faust 2 Zoll hoch, 10 Jahre alt, Preis 100 fl. Nachfrage Kongressplatz Nr. 23, 2. Stock.

Nachstehende

wünschen zum neuen Jahre 1855 allen ihren hochverehrten Gönnern und Freunden Glück und Segen von Gott, dem Geber alles Guten, und haben sich durch Lösung der Neujahrs-Billete für die Armen von allen sonst üblichen Neujahrswünschen losgesagt.

Anmerkung. Die mit Sternchen Bezeichneten haben sich, durch Abnahme besonderer Erlaßkarten, auch von den Glückwünschen zu Geburts- und Namensfesten für das Jahr 1855 losgesagt.

(Fortsetzung.)

- * Herr Johann Ehmayer, k. k. Magazins-Verwalter beim Gefällen-Oberamte.
- * Mathias Finz, sammt Gemalin.
- * Dr. Emil Stöckl, sammt Gemalin.
- * Jany Pauliz, sammt Gemalin.
- * Frau Elisabeth Mayer, Apothekers-Witwe.
- * Fräul. Marie Mayer, deren Tochter.
- * Herr Michael Ambrosch, sammt Familie.
- * Johann Corz, Cooperator in Eisern.
- * Franz Drischek, sammt Frau.
- * Eduard Hahn, Handelsmann.
- * Frau Karoline Hahn, dessen Gemalin.
- * Herr Karl Wally.
- * Franz Racer Graf Auersperg.
- * Frau Theresia Gräfin Auersperg, geborne Gräfin Auersperg.
- * Herr Ignaz Heiß.
- * Hauptmann August Baron Rechbach, k. k. Kämmerer, sammt Frau Gemalin.
- * Josef Elsner, k. k. jubiliter Registrator und Expeditor, sammt Familie.
- * Frau Karoline Trautman.
- * Die Familie Währ.
- * Herr Josef Zudermann, Sparkassa-Offizial, sammt Gattin.
- * Der ehrwürdige Franziskaner-Convent in Laibach.
- * Herr Anton Schönl und Frau.
- * Vinzenz Eggenberger, Apotheker.
- * Josef Nukentiner, sammt Frau und Tochter.
- * Fräul. Amalie v. Schwoizhoffen.
- * Herr Josef Schreyer, sammt Familie.
- * Paul Herrmann, k. k. Major, sammt Gattin.
- * Die Familie Jeschke.
- * Herr Wolfgang Graf v. Lichtenberg, k. k. Kämmerer.
- * Fräul. Nanette Pretner.
- * Herr Franz Huber, k. k. Professor, sammt Gattin.
- * Viktor Huber, k. k. Statthalterei-Konzipist.
- * Freiherr Mac Neven O'Kelly, k. k. G. M.
- * Frau Viktoria Freiin Mac Neven, geborne Freiin Codelli.
- * Herr Franz Drachler, Pfarrer zu heil. Kreuz bei Neumarkt.
- * Josef Rudolf Millig, Buchdrucker, sammt Gattin, gebornen Sassenberg.
- * Gustav Edwies, sammt Gattin.
- * Vinzenz Belasli.

- * Herr Wilhelm Pinninger, sammt Familie.
- * Richard Graf Uršine Blagay.
- * Frau Antonia Gräfin Uršini Blagay.
- * Fräul. Ana Freiin v. Billichgraz.
- * Herr Wilhelm La Chan und Frau.
- * Johann Scherina, k. k. Direktor der Landesgerichtlichen Hilfsämter, sammt Frau.
- * Josef de Niedange, k. k. Landkapel-Adjunkt und Vergbuchsführer.
- * Frau Katharina Kantian, Handelsmanns-Witwe.
- * Herr Anton Jeuniker, sammt Gemalin.
- * Michael Kalleiz, Bibliothekar, sammt Gattin.
- * Jakob Friedrich, sammt Familie.
- * Jakob Mayer, sammt Frau.
- * Raimund Pregl, Sparkassa-Kanzellist.
- * Raimund Pirker, sammt Gemalin.
- * Johann Nep. Mühleisen.
- * Frau Hermine Mühleisen.
- * Herr Arthur Mühleisen.
- * Ernest Mühleisen.
- * Emil Mühleisen.
- * Paul Mühleisen.
- * Leopold Meyer.
- * Raus und Gemalin.
- * Andreas Seeman, mit Frau und Familie.
- * Mathias Seeman, sammt Frau.
- * Sylvester Homann, sammt Familie.
- * Gustav Graf Chorinsky, k. k. Statthalter.
- * Frau Anna Gräfin Chorinsky, geb. Freiin von Böck.
- * Fräul. Karoline Freiin v. Böck.
- * Herr Johann Eder von Schwoizhoffen, k. k. Landesgerichts-Rath.
- * Frau Marie Edle v. Schwoizhoffen, dessen Mutter.
- * Herr Graf Hugo Thurn.
- * Josef Schulz, Gärtnermeister, sammt Familie.
- * Franz Freiherr Lazarini, k. k. Kämmerer.
- * Frau Anna Freiin Lazarini, geborne Gräfin und Herrin zu Brandis, Sternkreuzordens-Dame.
- * Herr Blasius Praprotnik, k. k. Lehrer.
- * Rechnungs-Rath Leyrer, sammt Gemalin.
- * Dr. W. R. Kun, sammt Frau.
- * Dr. Johann Obial, sammt Familie.
- * Alois Freiherr v. Ulfalter.
- * Fräul. Cäcilia Ritter.
- * Elise Ritter.
- * Herr Gregor Nihar, Domsakristan.

- * Frau Josefa Nikl, Drechslermeisters Witwe.
- * Herr Johann Nikl, Sohn, in Wien.
- * Hauptmann Frankenburg.
- * Frau Franziska Gopodarich, k. k. Baudirektions-Ingenieurs-Witwe.
- * Herr Jakob Hren, k. k. Buchhaltungs-Rechnungs-Offizial in Klagenfurt.
- * Leopold Gestrin, Pfarrkooperator.
- * Karl Hafnagel, Subernal-Konzipist.
- * Frau Anna Dominia, Rechnungs-Offizials-Gemalin.
- * Josefa Edle v. Emperger, sammt Familie.
- * Herr Hauptmann Mazzoni.
- * Josef Dreschnik, Pfarr-Kooperator zu St. Barthelma.
- * Johann Kuschek, k. k. Steueramts-Offizial in Rattenfuss.
- * Normalchul-Lehrer Putre, sammt Frau.
- * Gubernialrath Laufenstein, sammt Schwester.
- * Alois Suppanschiß, k. k. Steuer-Kameral-Offizial.
- * Kofz, Wandarz, sammt Familie.
- * Johann Schurga, k. k. Landesgerichts-Adjunkt, sammt Frau.
- * Frau Antenia v. Scheuchenstuel, sammt Tochter.
- * Herr Josef Novak, kais. Rath und jubiliter Kameral- und Kriegs-Zahlmeister, sammt Familie.
- * Wilhelm Novak, k. k. Landeshauptkassens-Beamte.
- * Karl Graf Hohenwort, sammt Frau Gemalin.
- * Lorenz Kunschig, k. k. Landesgerichts-Rath, sammt Familie.
- * Frau Maria Kunschig.
- * Herr Karl Lambornico, sammt Gemalin.
- * Heinrich v. Gerliczy, k. k. Kämmerer.
- * Frau Pauline v. Gerliczy, geb. Gräfin v. Auersperg.
- * Herr Leopold Freiherr v. Lichtenberg, k. k. Kämmerer, sammt Gemalin.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In dem vorletzten Verzeichnisse am 29. Dezember ist statt: Herr Eduard Ründl, — Herr Eduard Gintl, k. k. Landesbaudirektor, zu lesen.